

Nachträge zu meinem Artikel „Zauberkreise“ in der E. Kuhn-Festschrift¹⁾. — S. 83, Z. 9, den Eideskreis bei Beilegung einer Blutfehde zwischen den Christen von Madaba und den Belk̄a-Arabern gegen die Banū Ṣachr betreffend: vgl. die Zeremonie bei Savaignac-Jaussen, *Mission archéologique en Arabie I* (Paris 1909) 449.

S. 84, Z. 9 (*Jeziden*). Der große Heilige dieser Sekte wird geschildert wie er seine Anhänger in einem von ihm gezogenen Zauberkreise versammelt (R. Frank, *Scheich 'Adī* [Türkische Bibliothek, ed. Jacob XIV] 86. Zur Bedeutung des Zauberkreises bei den Jeziden s. noch Theodor Menzel, *Ein Beitrag zur Kenntnis der Jeziden* (in Hugo Grothe, Vorderasienexpedition 1906—1907, I) p. CCIX (nach Evlijā Tschelebi).

S. 85, Z. 6. Anwendung des Zauberkreises um die Dämonen abzuwehren. Wie dies durch 'Abd al-Kādir al-Ġīlānī bewirkt wird, ist in einer Wunderlegende bei *Damīrī* (Bulāk 1284), I, 266 erzählt; übersetzt in Macdonald's *Religious Attitude and Life in Islam* (Chicago 1909) 145. — E. G. Browne berichtet (*A Year amongst the Persians* 148) von einem Perser in Teheran, der bei seiner Einweihung in die „occult sciences“ zunächst die Gewalt über die Ginnen (taschīr al-ġinn) dadurch erreichte, daß er während einer *tschille* ununterbrochen inmitten eines *Zauberkreises* stand, wobei er wunderbarer Visionen teilhaftig ward und die Ginnen zu seinen unterwürfigen Dienern machte. Diesen Zauberkreis (wohl eher den Hergang der okkultistischen Übung) nennt er *mandal*²⁾. Über letzteres vgl. diese Zeitschr. 57, 406 Anm.

Der Kreis als *Opferstätte* bei den Ginnenopfern bei Bāb el-Wād (Algerien) s. Doutté, *Magie et Religion dans l'Afrique du Nord* 462.

Der Zauberkreis der Schlangenbeschwörer: v. Mülinen, *Deutsche Revue* 33 (1908), 47;

ibid. Anm. 2. Vgl. die Anwendung von روكنة وبعرة in der Zauberformel bei Ḥamza al-Isfahānī ed. Mittwoch, ZA. 26, 275, 3 v. u. — Th. Menzel a. a. O., p. CLVIII. Hingegen abergläubische Furcht vor dem Dünger bei der Bevölkerung von Neu Guinea, *Anthropos* 3 (1908) 238.

1) Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte 1916.

2) Im Fihrist 309, 6 *خواتيم وعزائم ورقى ومنادل* (so ist statt *ومنادل* der Ausgabe zu lesen); *بأخواتيم والمناديل* in einem Spottgedicht des Naz̄ẓam auf Muhammed b. Bašīr, der die Kenntnis der Geheimkünste beanspruchte (Ġāhiz, *Hajawān* VI, 72, 13). So ist auch zu verstehen *أرياب مندل* in Bittner's *Kurdengau Uschnūja*, Text 41, 16. Über *mandal* schrieb Sujūṭī in *الرحمة الطب والحكمة* (Brockelmann, II, 155, 1, *Manār* XIV, 738). Vgl. auch Snouck Hurgronje, Mekka II, 127 Anm.

S. 86, Z. 1. Zauberische Verwendung des Myrtenholzes: Doutté
a. a. O. 149, 13 (Amulette mit Myrtenfeder zu schreiben).

I. Goldziher.

Die orientalischen Bücherschätze der „Bugra“. —
Auf der vorjährigen Allgemeinen Versammlung der D. M. G. war 5
mir der Auftrag erteilt worden, mich um das Schicksal der wert-
vollen Leihgaben zu kümmern, die der „Weltausstellung für Buch-
gewerbe und Graphik in Leipzig 1914“, der sogenannten Bugra,
vom Auslande zur Verfügung gestellt worden waren. Die An- 10
gelegenheit konnte aus verschiedenen Gründen zunächst nicht er-
ledigt werden; ich habe aber nunmehr am 13. Mai in Begleitung
der Herren Hultsch und Stumme und in Anwesenheit des Herrn
Prof. Dr. Schramm, Direktor des Buchgewerbe- und Schriftenmuseums,
dem s. Z. die Leitung der Kulturhistorischen Abteilung der Bugra 15
unterstellt gewesen war, und seines früheren Assistenten Dr. Neeffe
festgestellt, daß die noch nicht in das Ausland versendbaren Gegen-
stände, namentlich die wertvollen orientalischen Handschriften und
Bücher, sehr gut und sorgfältig verpackt in den Lagerräumen im
Erdgeschoß des Buchgewerbemuseums in Leipzig untergebracht sind.
Der Lagerraum ist trocken und sicher und gibt die Gewähr, daß 20
die Gegenstände keinen Schaden erleiden. Die einzelnen Kisten
nachzuprüfen, war unmöglich; die obige Feststellung ist durch ver-
schiedene Stichproben erreicht worden. Georg Steindorff.